

ALTSTADT bläddla

Altstadtverein Fürth, Bürgervereinigung Altstadtviertel St. Michael Fürth e.V.

Nr. 58 2025

50 Jahre Bürgervereinigung



Städtische Freibank.

Impressum

Herausgeber:

Altstadtverein Fürth,
Bürgervereinigung Altstadtviertel
St. Michael Fürth e.V.

Waagplatz 2, 90762 Fürth

Telefon 09 11/95339690

www.altstadtverein-fuerth.de

info@altstadtverein-fuerth.de

Vorstand:

Siegfried Meiner (1. Vorsitzender
– Ideeller Bereich/Zweckbetrieb)

Kamran Salimi (2. Vorsitzender –
Öffentlichkeitsarbeit)

Angelika Modschiedler (3. Vorsit-
zende – Wirtschaftlicher Betrieb)

Stefan Hildner (Schatzmeister)

Renate Jesussek (Schriftführerin)

Beirat

Sonja Dollhopf, Clara Graefe,
Tobias Gugel, Grit Hammer,
Karin Heinzler, Rainer Herrmann,
Elke Rädich-Werner, Uschi
Steinkugler, Ralph Stenzel,
Thomas Werner

Kassenrevision

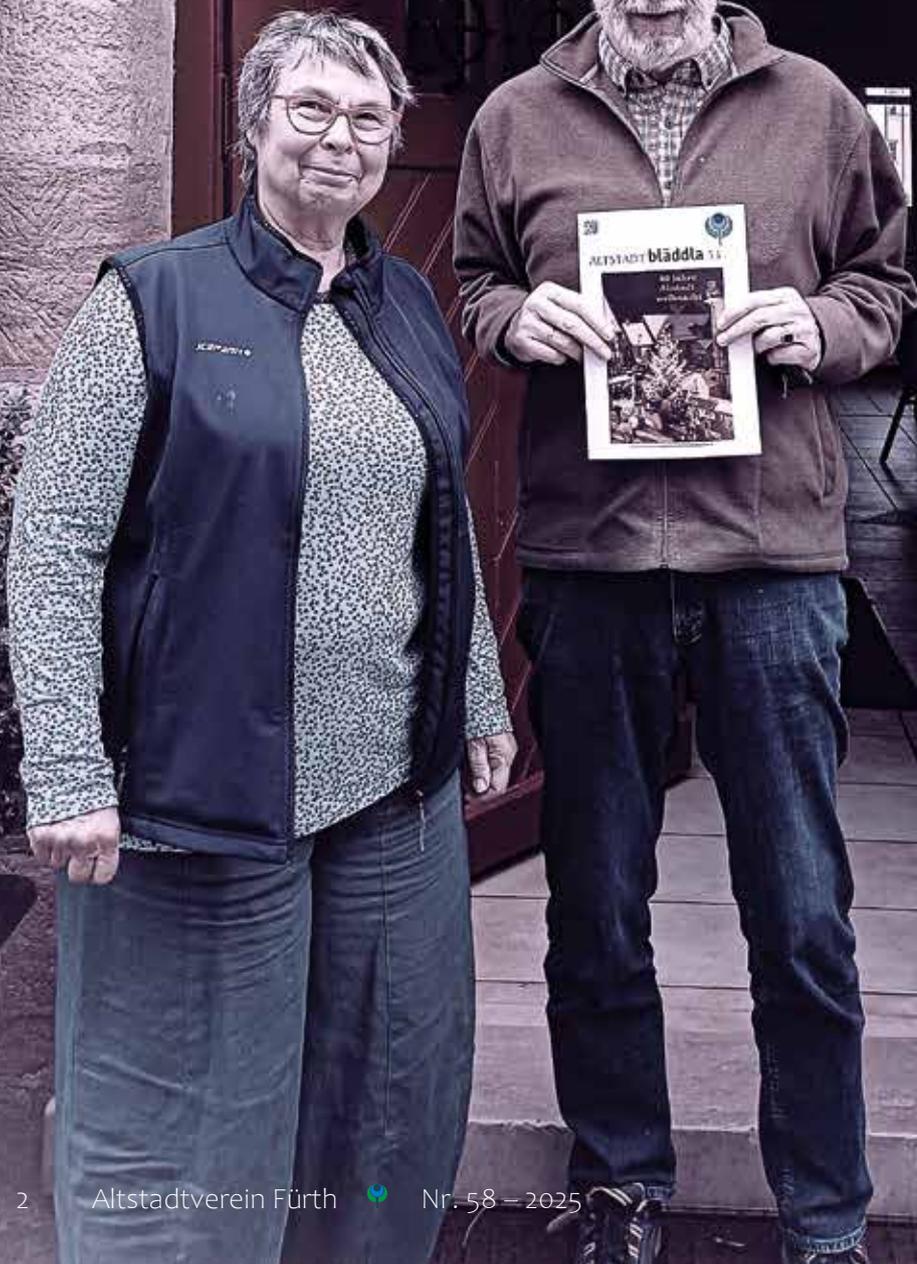
Peter Brückner, Hannelore Wiest

Redaktion:

Karin Heinzler, Siegfried Meiner,
Jasmin Kerling, Uschi Steinkugler,
Ralph Stenzel, Thomas Werner

Gestaltung Satz:

Harald Hans Vogel,
Königstraße 35



Willkommen!

REISE DURCH 50 JAHRE ALTSTADTVEREIN

Liebe Mitglieder des Altstadtvereins,
liebe interessierte Leser*innen!

Wie jedes Jahr haben wir das **ALTSTADT-bläddla** mit einem bestimmten Motto ausgestattet. Voraussetzung dafür war diesmal die Überlegung, das **ALTSTADT-bläddla** als Druckformat zu beenden und alle Neuigkeiten über unsere Webseite bzw. die WhatsApp-Gruppen zu verbreiten. Die Schriftform als Informationsblatt ist nicht mehr zeitgemäß und die Kommunikation läuft sowieso digital über die Handys.

In diesem Jahr feiert die Bürgervereinigung Altstadtviertel St. Michael – der Altstadtverein – sein fünfzigjähriges Bestehen mit einem Festakt im September. Es lag also nahe, zu diesem Jubiläum ein besonderes Heft herauszugeben. Mit dem Gedanken an die bekannten Asterix-Episoden in seinem unbezwingbaren gallischen Dorf, das der römischen Militärmacht ständig Widerstand leistet, wollten wir in Anlehnung an die Anfangszeiten des Vereins im Ringen um die denkmalspflegerischen Belange der Altstadt, die Unbezwingbarkeit und Standhaftigkeit des Vereins gegenüber behördlichen Entscheidungen nochmals aufleben lassen. Die verfremdeten Bilder im Comic-Stil sollen diesen Bezug verdeutlichen. Ob uns das gelungen ist, kann ja jeder für sich entscheiden. Als Festgabe an unsere Mitglieder sind diesmal auch keine Insetrate in das Heft auf-

genommen worden, die sonst zur Finanzierung der Auflage beigetragen haben. Es handelt sich also um ein besonderes Geburtstagsgeschenk.

Allen Beteiligten danken wir ganz herzlich, denn es ist nicht leicht, spärlich vorhandene Erinnerungen in Sprechblasen anzusprechen und andere daran teilhaben zu lassen. Bedanken müssen wir uns besonders bei unserem Vorsitzenden Sigggi Meiner, der die Idee zu diesem Projekt hatte, bei all denjenigen, die mit ihren Beiträgen das Heft gestaltet haben und bei Uschi Steinkugler-Krüger und Thomas Werner, die als alte Galionsfiguren durch das Heft führen. Im Hinblick darauf, dass unser **ALTSTADT-bläddla** als Jubiläumsschrift mit vielen Informationen über unsere Tätigkeiten in Fürth und seine Altstadt ausgestattet ist, wünschen wir unseren Lesern viel Freude bei der Lektüre.

Ihr Redaktionsteam



Eindrücke vom alten Gännsberg

– PROLOG –

Heute geht es um ein kleines aber nützliches Bauwerk und um die Leute, die dafür viel Zeit verbracht haben, nämlich um unser Aborthäusla oder wie wir dazu gesagt haben: Doppelsitzer. Doppelsitzer deswegen, weil zwei Personen gleichzeitig nebeneinander sitzen konnten. Ein paar Balken mit Brettern zu einem Häuschen zusammengenagelt und über einer Sickergrube aufgestellt haben genügt, die Bedürfnisse der mehr als 50 Hausbewohner zufrieden zu stellen.

Als Sitzfläche diente ein massives Brett, aus dem zwei halbwegs runde Löcher herausgeschnitten waren – nicht all zu groß –, so dass auch die Leute mit einem kleineren Ärschlein nicht in die Grube fallen konnten. Poliert war die Sitzfläche natürlich nicht. Man musste sich schon vorsichtig bewegen, wollte man den Doppelsitzer wieder unverletzt verlassen.

Damit jedoch eine gewisse Privatsphäre gegeben war, hat man zwischen den beiden Sitzflächen eine Holzwand eingebaut, aus der jedoch schon nach kürzester Zeit die Äste von selbst aus ihrer natürlichen Halterung fielen. Oder ob da vielleicht doch ein bisschen nachgeholfen wurde, um einen besseren Blickkontakt zum Nachbarn zu haben?

Karl Eisenhöfer

Allmäächd –
und desweng ham die
des ganze vädld
abgrissn!



Lesen Sie weiter im **ALTSTADT**bläddla Nr. 54
(2020/2021, S. 16 – 18):
<https://www.altstadtverein-fuerth.de/altstadtblaeddla>

Gründung des Altstadtvereins bzw. der „Bürgervereinigung Altstadtviertel St. Michael“

Viele Erzählungen und Anekdoten ranken sich um die Entstehung und Gründung der Bürgervereinigung des Altstadtviertels St. Michael. Seit über 50 Jahren kämpfen hier selbstlos und heldenhaft viele engagierte Freunde der Fürther Altstadt, um den Charme dieses ursprünglichen Stadtviertels lebendig zu erhalten. Was liegt näher, als ein Gründungsmitglied, das dem Altstadtverein immer noch verbunden ist, zu den damaligen Verhältnissen in Fürth zu befragen.

Irmi Eimer, Ehefrau des verstorbenen Gründungsmitglieds Norbert Eimer, besucht uns beim „Bauernmarkt-Cafe“ am Waagplatz und hat viel aus den Anfängen der Bürgervereinigung zu erzählen.

Offensichtlich waren Alternativen zum Abriss des früheren Gänsbergviertels in der Zeit von Oberbürgermeister Kurt Scherzer (1964 – 1984) unter damaligen Umständen schwer vorstellbar. 88,7 % der Bausubstanz wurden als „abbruchreif“ erklärt. Beim „Gänsberg“ wurden Fakten geschaffen und das Viertel weitgehend abgerissen. 1960 teilte die deutsche Akademie für Städtebau und Landesplanung Bayern die gesamte Fürther Altstadt in 3 verschiedene Sanierungsgebiete ein:

Sanierungsgebiet 1: Gänsberg

Sanierungsgebiet 2: Königstrasse, Kapellenstrasse, Schiessplatz und Grüner Markt

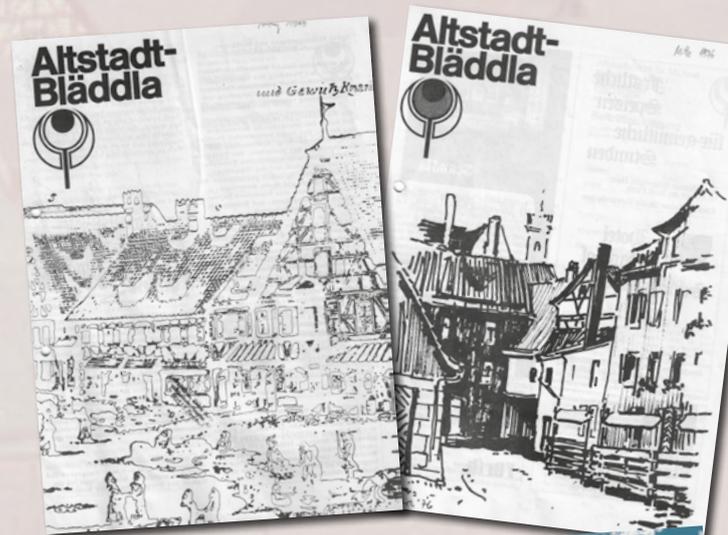
Sanierungsgebiet 3: Gustavstrasse, Waagplatz bis zur ehemaligen Feuerwehr am Helmplatz.

Staatliche Gelder standen damals nur für Neubauten zur Verfügung, nicht für die Sanierung von Altbauten. Die verunsicherten Hausbesitzer der Altstadt fürchteten den Abriss weiterer Häuser und trauten sich nicht zu, notwendige Renovierungen an ihren alten Gebäuden durchzuführen. Die 1958 eingetretene Bausperre tat ein Übriges, so dass die entstandene Brache mitten in der Altstadt viele Jahre weiter bestand und als „Scherzerwüste“ in den Volksmund einging. Für die Anwohner und Geschäftsleute stellte dies nicht selten eine wirtschaftliche Katastrophe dar. Viele Innen-

stadtbewohner zog es in die Neubauten auf der Hardhöhe und aufs Land. Die Häuser wurden an weniger anspruchsvolle Mieter vermietet und verfielen weiterhin über Jahrzehnte.

Es regte sich erster Protest gegen die Pläne der Regierung. Aus einer Gruppe der Schülerverbindung „Absolvia“ (Dr. Wolfgang Anderer, Fritz Bartelmäs), Irmi und Norbert Eimer von der FDP, Pfarrer Bogner und seiner Frau von der Gemeinde St. Mi-

Fortsetzung auf Seite 6





So hat das
ausgesehen?

Wasd edz vo
was i red? Die wolldn
alles platt machen.
Aber ned mid
uns!

**Die genaue Auflistung aller
Aktivitäten finden Sie im
ALTSTADTbläddla Nr. 30
Seite 19 und folgenden.**

Früher war die Altstadt als Keimzelle unserer Stadt Sitz zahlloser Bäckereien, Metzgereien, Milchläden, Obst- und Gemüsehändler, Drogerien und Läden des täglichen Bedarfs. Handwerksbetriebe wie Schreinereien, Glasereien und viele andere hatten in den Hinterhöfen ihr Auskommen.

Die Stadt hat sich seither weiterentwickelt. Die großen Filialen und Supermärkte sind an den Rand der Stadt und auf größere Flächen gezogen. Fußgängerzone, Citycenter (Flair) und schließlich die „NeueMitte“ haben die Altstadt vom Zentrum an den Rand geschoben.

Trotzdem engagieren sich in unstillen Zeiten mit neuen Aufgaben und Herausforderungen weiterhin viele Anwohner und Freunde der Fürther Altstadt für den Erhalt und das lebendige Miteinander dieses Viertels, das über Jahrhunderte entstanden und vielen Fürthern bis heute kultureller Treffpunkt und Heimat geblieben ist.

Ziel des „Altstadtvereins“ ist bis heute, das Viertel weiterhin lebendig, vielseitig und interessant zu halten. Die „Freibank“ als unabhängiges Zentrum kulturellen Lebens will den Austausch mit vielfältigen Aktivitäten anregen und weiterentwickeln.

**Uschi Steinkugler-Krüger
und Irmi Eimer**



Fortsetzung von Seite 5

Michael, ansässigen Geschäftsleuten wie Rudolf und Erika Öhrlein, Metzgerei Latteyer, Familie Leitermeier (Fa. Kolles), Korb-Weller, W. Stirner (Möbel Böhm), Bruno Riedl von den Jusos und viele mehr starteten parteiübergreifend ein „Projekt einer Wiederbelebung“.

Die Architekten Heinrich Graber und Fritz Muth entwarfen ein Modell zur Gründung eines „Vereins zur Rettung der Fürther Altstadt“. Partei- und Gemeindeübergreifend wurde in den von der Kirche St. Michael bereitgestellten Räumen 1974 die „Bürgervereinigung Altstadtviertel St. Michael“ gegründet. Bei der ersten Sitzung im Grünen Baum im Januar 1975 zählte diese schon 27 Mitglieder.

Stefan Maurer, Sohn des langjährigen engagierten 1. Vorsitzenden des Vereins, des Architekten Helmut Maurer, nahm mit Hilfe ehemaliger Mitglieder zum 20jährigen Bestehen der Bürgervereinigung eine Auflistung aller Aktivitäten, die in diesem Zeitraum stattfanden, auf sich. Unvorstellbar, was in dieser Zeit angestoßen und geleistet wurde. Beispielhafte Renovierungen einzelner Fassadenprojekte wurden in Eigenarbeit und Eigenregie in Zusammenarbeit mit der Denkmalschutzbehörde in Angriff genommen. Grafflmarkt und Weihnachtsmarkt wurden organisiert, erste Führungen durch die Altstadt (Bundesbauminister!) vorgenommen und all die denkmalgeschützten Häuser und wertvolle Substanz unserer Altstadt ins Licht der Öffentlichkeit gerückt.

Verkehrsberuhigung

Zeitnah mit den Anfängen des Weihnachtsmarktes 1979 organisierte die Bürgervereinigung eine wohl einzigartige Aktion: Nachdem die Gustavstrasse – einst eine Hauptverkehrsstrasse durch Fürth – durch die neue Umgehung (Nordspange) vom normalen Verkehrsfluss abgekoppelt war, gefährdeten Schnellfahrer und wilde Parksituationen Anlieger und Besucher.

Die Bürgervereinigung hatte schon früh für eine dortige Verkehrsberuhigung ein Planmodell aus Pappe geschaffen und der Bevölkerung vorgestellt. Städtische Vorschläge ließen auf sich warten und so hat die Bürgervereinigung „gehandelt“. In einer Nacht-und-Nebel-Aktion stellten die Mitglieder mit Hilfe von Steinmetz Heinz Siebenkäs sechs Granittröge mittig entlang der Gustavstrasse auf (Durchmesser 110 cm, Höhe 60 cm), welche die Autofahrer zu gemäßigtem Tempo zwangen.

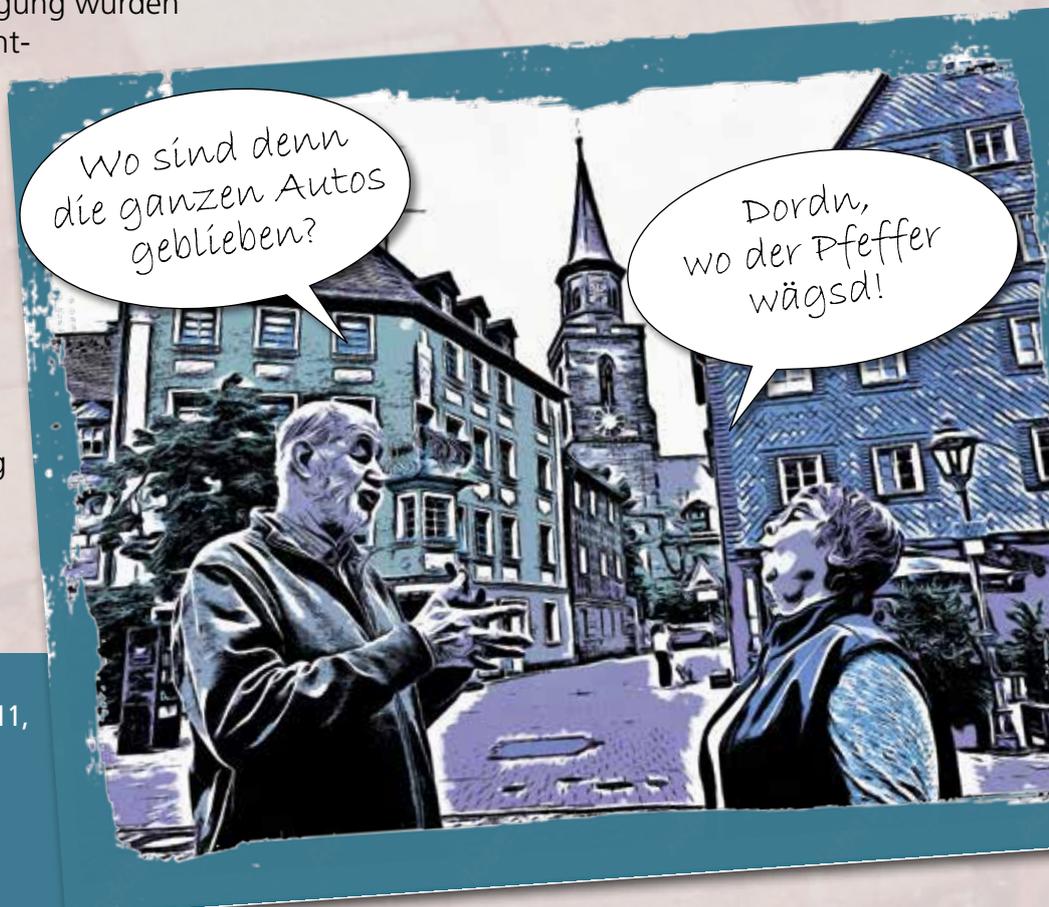
Mehr als ein Jahr überlebte die damalige Aktion nicht: Ohne Vorankündigung wurden die Tröge von der Stadt Fürth entfernt und verschwanden im Nirwana. Zu spekulieren, ob dies ein erster Anstoss für die Stadtverwaltung war, die jetzige Gestaltung anzugehen, ist jedem selbst überlassen.

Inzwischen zieren Bäume und Pflanzkästen die neue „Flaniermeile“ in der Altstadt, die heute Platz für gastliche Bestuhlung durch die ansässigen Gaststätten sowie Raum für Fußgänger und Fahrzeuge bietet.

Lesen Sie weiter im
ALTSTADTbläddla Nr. 8, Seite 10/11,
Neugestaltung der Gustavstrasse
ALTSTADTbläddla Nr. 8, Seite 11,
Bild: Modell der Bürgervereinigung
ALTSTADTbläddla Nr. 19, 1985,
Seite 3, Begrünte Pflanztröge
ALTSTADTbläddla Nr. 24, 1988, Seite 3,
„Chronik einer Verkehrsberuhigung“



Gustavstraße



„Das Fenster“



Ich wohne hier am Waagplatz und durfte, gemeinsam mit meiner Nachbarin Dagmar Gebhart, die Aktivitäten der Bürgervereinigung von Anfang an begleiten. Einige meiner Fenster zeigen direkt auf den Waagplatz. Auf diese Weise bekomme ich oft unfreiwillig Gespräche und Kommentare der zahlreichen Besucher unseres inzwischen viel beachteten und einladenden Hofes mit. Viele durchqueren den Durchgang zum Hof mit den Worten:

*„dou is doch immer der Grafflmargd“
„su schäi wäi in Idalien“ oder „wäi in Urlaub“
„dou is glei a ganz andere Admosfäre“
„und hier findet immer dieser schöne Weihnachtsmarkt statt“
„hier geht man durch und ist in einer ganz anderen Welt“
„der Platz hier hat wirklich Geschichte“*

Und so ist es auch.
Dagmar Gebhart und ihr Bruder Paul Altmann, die 10 bzw. 20 Jahre vor mir hier am Waagplatz aufgewachsen sind, haben darüber einiges Interessante zu berichten!

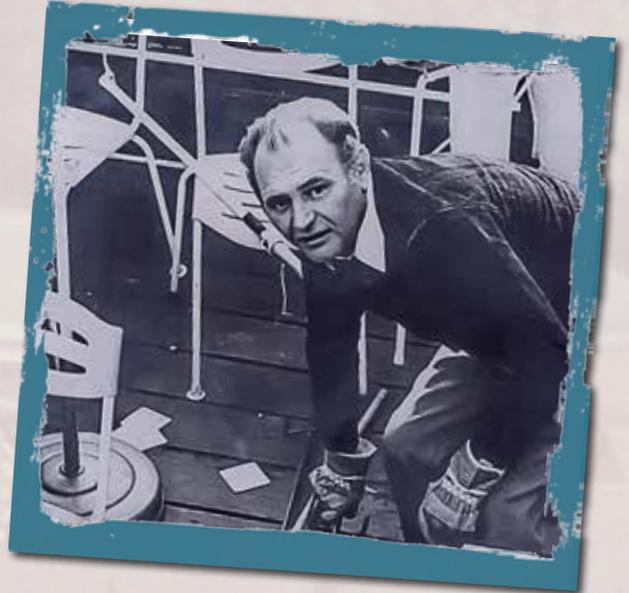
Lesen Sie weiter im
ALTSTADTbläddla Nr. 47 (2013/2014, S. 9–12) und
ALTSTADTbläddla Nr. 48 (2013/2014, S. 10–12):
<https://www.altstadtverein-fuerth.de/altstadtblaeddla>



zum Hof“



Des hädsd amol vor
50 Jahren sehen solln.
Ich soch bloß Freiluft-
schroddblattz. Des wolldn
die alle abreißen.



Auch Kurt Eisenhöfer, der gegenüber am leider größtenteils abgerissenen „Gänsberg“ aufgewachsen ist, kann launig einiges aus dieser Zeit erzählen!

Ich selbst habe den Hof als Kind nur als Parkplatz der wachsenden Blechkarossen der 50er und 60er Jahre erlebt und freue mich deshalb umso mehr über den wiedergewonnenen Lebensraum.

Ohne das selbstlose Engagement einiger Unerschrockener, die sich in der Bürgervereinigung St. Michael zusammenschlossen, wäre vermutlich auch dieses Stadtviertel dem damaligen Zeitgeist und dem Abrisswahn der damaligen Stadtverwaltung zum Opfer gefallen.

Uschi Steinkugler-Krüger

Lesen Sie weiter im
ALTSTADTbläddla Nr. 52 (2018/2019, S. 46) sowie
ALTSTADTbläddla Nr. 04 (1977, S. 13) und
ALTSTADTbläddla Nr. 07 (1979, S. 19):
<https://www.altstadtverein-fuerth.de/altstadtblaeddl>



1977 begrub das Tiefbauamt der Stadt Fürth das historische Sandsteinpflaster in der Schindelgasse unter grauem Teer. Der Grund: Die Schindelgasse war zu diesem Zeitpunkt noch nicht für den Autoverkehr gesperrt und wurde von vielen Autofahrern als Schleichweg genutzt. Das stieß den Anwohnern heftig auf, denn Auto auf Kopfsteinpflaster ergibt viel Lärm. Anstatt also die Straße für den Autoverkehr zu sperren, beruhigte sie die Schindelgasse durch ein geräuschärmeres Pflaster und nahm der Gasse noch mehr von ihrem historischen Flair.

Der Altstadtverein und auch die untere Denkmalbehörde liefen gemeinsam mit den Anwohnern dagegen Sturm.

Wer heute durch die Gasse läuft, wird keinen Asphalt mehr finden. Denn wie so oft: Die Stadt denkt und dann kommt das Leben dazwischen. 1981 waren nämlich vor der Schindelgasse 13 Rohre und elektrische Anschlusskabel zu verlegen. Der ungeliebte Asphalt wurde an einer kleinen Stelle aufgebrochen und das historische Kopfsteinpflaster kam hervor – unbeschädigt. Der Altstadtverein hatte es nun mit seiner Überzeugungsarbeit leichter und so entschied sich die Stadt, den leidigen Asphalt nun komplett zu beseitigen.

Schildbürgerstreich in der Schindelgasse

Lesen Sie weiter im ALTSTADTbläddla Nr. 03, S. 3–4 und Nr. 6, S. 13 sowie ALTSTADTbläddla Nr. 11, S. 19:
<https://www.altstadtverein-fuerth.de/altstadtblaeddla>

Denkmalschutz – Bundesbauminister

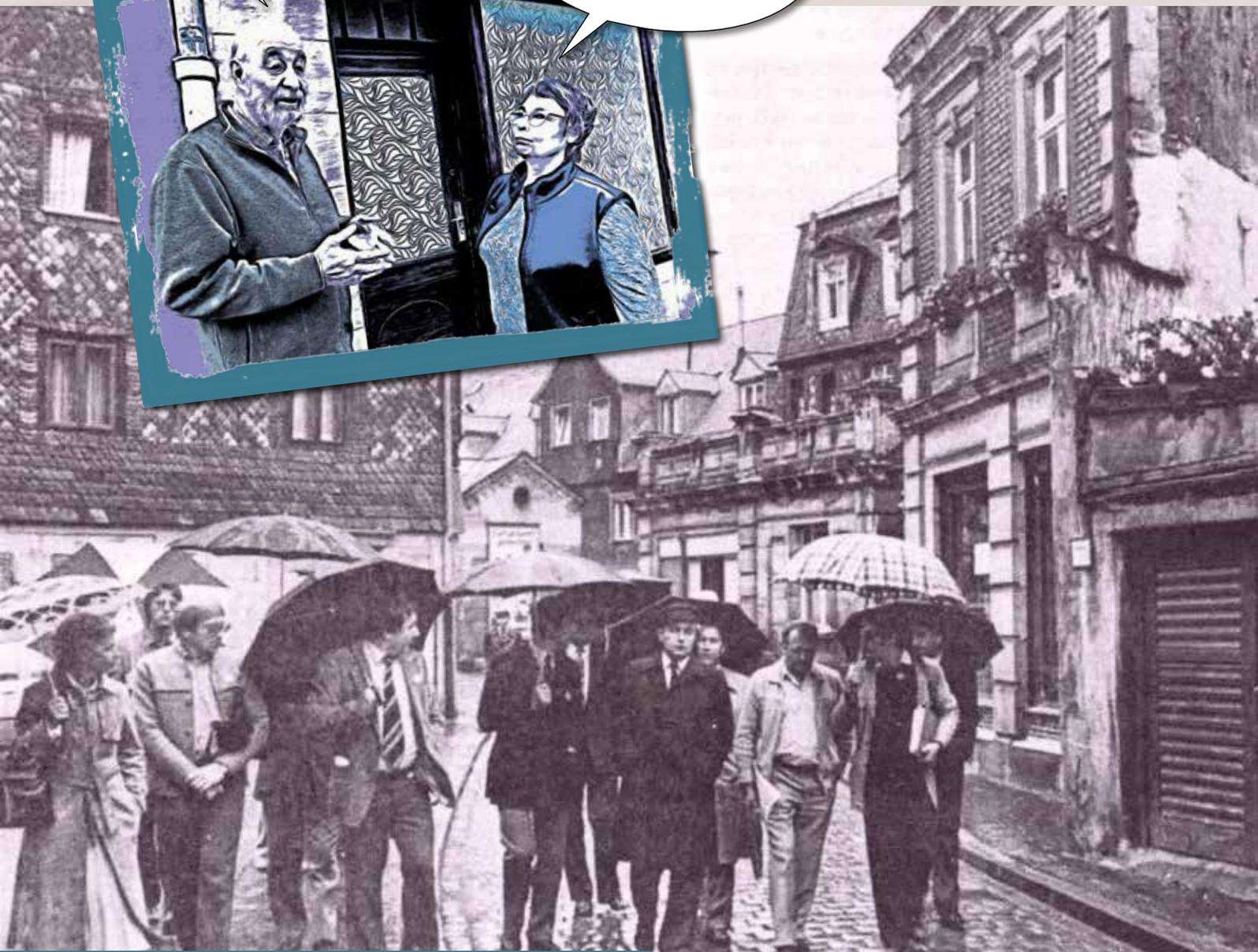
Der geplante Besuch von Bundesbauminister Haack am 13. Mai 1980 in Fürth sollte den Fortschritt im Sanierungsgebiet Gänsberg dokumentieren. Wegen einer Wahlveranstaltung wurde aber sein Staatssekretär entsandt und von städtischer Seite zur Begehung die Bürgervereinigung nicht informiert – aber sie war halt da. Nach kurzem Erfahrungsbericht zur historisch gewachsenen Altstadt St. Michael überreichte die Bürgerverei-

nigung dem Staatssekretär einen Gutschein für den Herrn Minister zur Besichtigung und Führung durchs Altstadtviertel, um die Instandsetzungsbemühungen zu erläutern.

Ein Jahr später war er dann auch da. Es folgte ein Rundgang durchs Altstadtviertel mit anschließender Pressekonferenz. Die Aktivitäten des Vereins wurden gelobt und eine bessere Vernetzung mit den städtischen Behörden vom Minister angemahnt, da wohl offensichtlich Schwellen- und Berührungsgänge in den Kommunalverwaltungen noch nicht abgebaut wären.

Die Politik denkt ...

... der Altstadtverein handlt.



Eine Kindheit am Waagplatz



Ich bin am Waagplatz aufgewachsen. Damals war der Platz einfach unser Hof. Ein Platz zum Spielen. Und auch damals gab es schon Leute, denen der Lärm zu viel war. Schauen wir uns doch einmal um am Waagplatz, wie er damals war. Das war meine Welt, meine Kindheit, mein Kosmos.

Fangen wir mit Schwab's Haus an. Das Haus in dem heute „Klein Las Vegas“ ist. In den 1940er Jahren war dort ein Kolonialwarengeschäft. Geführt wurde der Laden von Herrn Schwab und Fräulein Schwab, die wie damals üblich auch über dem Laden wohnten. Der Herr Schwab war für mich ein uralter Mann und auch das Fräulein Schwab, seine unverheiratete Tochter, kam mir schon sehr alt vor.

Zwei Eingangstüren führten in den Laden. Drinnen war es dunkel und eng. An den Wänden waren hohe Schränke mit vielen Schubladen und gefüllte Säcke standen in den Ecken an der hinteren Wand. In den Schränken und Schubladen verbargen sich Gries, Reis, Mehl, Kaffee, Zucker, Salz, Gewürze, Kräuter und ... Senf!

Mit einem kleinen Teller wurde ich zum Senfholen geschickt. Der Senf wurde aus einem großen Senftopf entnommen und ich habe meine Pfennige dafür hingelegt. Ein Butterbrot mit Senf oder eine Scheibe Schwarzbrot, unter den Wasserhahn gehalten und dann mit Zucker bestreut, das war eine Delikatesse!

Dagmar Gebhardt

Die Geschichte



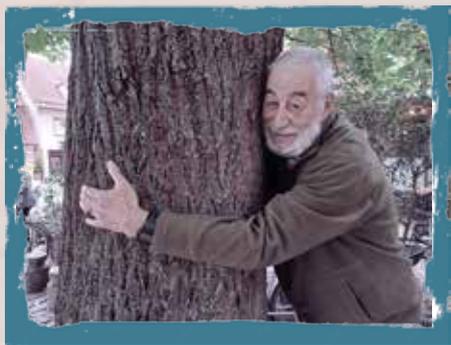
vom Lindhornbaum



Des is a Linde.
Des sichd
ma doch!

Für einen
Ahorn ist der Baum
ziemlich groß ...
ich liebe Ahorn.

Um den nach zähem Ringen von Parkplätzen befreiten Waagplatz zu einem liebenswerten Treffpunkt der Altstadt werden zu lassen, wurde der Bürgervereinigung einst von der Stadt Fürth ein stattlicher Lindenbaum versprochen und endlich auch gepflanzt.



Jahren so prächtig entwickelt hat, dass sie nun den halben Waagplatz beschattet.

Im Winter überragt sie unseren Weihnachtsbaum schon um viele Meter, sendet im Frühjahr zartes Lindgrün über Platz und Brunnen und im Sommer duftet der gesamte

Als die etwas mickrige Linde, die von vier starken Holzbalken gestützt werden musste, dann im Frühling die ersten Blätter bekam, stellte sie sich als „Ahörnchen“ heraus – was die Bürgervereinigung wieder mal „auf die Palme“ brachte. Klammheimlich wurde sie vom Grünflächenamt irgendwann durch eine echte Sommerlinde ersetzt, die sich in den letzten 39

te Waagplatz wunderbar nach Lindenblüten. Vögel, Bienen und Hummeln tummeln sich in ihrer riesigen Baumkrone.

Was ein einziger Baum in einer Asphalt- und Steinwüste bewirken kann, wird hier für alle Bürger erfahrbar – ganz ohne Autos!

Lesen Sie weiter im

ALTSTADTbläddla Nr. 21 (1986, S. 17)

ALTSTADTbläddla Nr. 19 (1985, S. 9 + S. 15)

ALTSTADTbläddla Nr. 22 (1986, Bild S. 9):

<https://www.altstadtverein-fuerth.de/altstadtblaeddla>



Renovierung Freibank und

Nicht das erste, aber auch nicht das letzte Haus, das die Bürgervereinigung St. Michael in Eigenengagement renovierte, war das unsrige. Zum Waagplatz hin zeigt nur die Rückseite unseres Anwesens in der Königstraße 65.

Ich war von dem selbstlosen Engagement dieser Altstadt- und Denkmalliebhaber so beeindruckt, dass ich bald ein Mitglied der Bürgervereinigung wurde und mein Haus im Rahmen meiner Möglichkeiten renoviert habe und seinen optischen und ideellen Wert zu schätzen weiß.

Die Anstrengungen der Bürgervereinigung genügten nicht, um eine Würdigung beim „Fassadenwettbewerb 1979“ durch die Stadt Fürth zu erhalten. Aber die Bürger des Altstadtviertels sahen es als ein gelungenes Projekt zur Verschönerung des Waagplatzes und als Ansporn, auch ihre Häuser aus dem Dornröschenschlaf zu wecken.

Gegenüber, Waagplatz 2, zog die „Geschäftsstelle“ der Bürgervereinigung in das ehemalige Lager des Leiterngeschäfts „Kolles“ ein. Der ehemalige „Schuppen“ des „Café Altmann“,



wurde vom Verein erworben und von außen mit Blumenkästen aufgewertet. Bald zeigte sich auch die Geschäftsstelle mit neuem Schaufenster und Altstadtvereins-Emblem.

Als die „Städtische Freibank“ in den Schlachthof umzog und die Stadt Fürth das Gebäude verkaufte, griffen die mutigen Bürgervereinigungsmitglieder kurzentschlossen zu. Zu groß die Gefahr, dass sich andere Käufer finden könnten, die den Platz nicht in ihrem Sinne nutzen würden.

Wieder wird ein Projekt in Angriff genommen. Geplant ist, ein „attraktives Kleinzentrum kulturellen Lebens im Herzen der Altstadt“ entstehen zu lassen.

Jahrelang dient die Freibank als Galerie für vielfältige Ausstellungen und Aktivitäten und



Lesen Sie weiter im

ALTSTADTbläddla Nr. 06, S. 5

ALTSTADTbläddla Nr. 25, 1989, Hausgeschichte der Freibank und Seite 5, „Bericht des Architekten“:

<https://www.altstadtverein-fuerth.de/altstadtblaeddla>

Belebung Waagplatz

zieht viele Künstler, Musiker und kulturell interessierte Gäste in das Herz der Altstadt.

In den weiteren Jahren wird immer wieder saniert, umgebaut, das Dach gedeckt und mehr Raum geschaffen, so dass der Altstadtverein genügend Platz für noch mehr und vielfältigere kulturelle Aktivitäten findet. Inzwischen probt dort der Altstadtchor, spielt eine Spielegruppe, tanzt ein Tanzkreis und finden „Jazz-Sessions“ statt. Auch für vereinsinterne Feiern und Veranstaltungen ist genügend Raum.

In den Sommermonaten hat sich in jüngster Zeit während des samstäglichem Bauernmarkts dort ein kleines „Bauernmarktcafé“ etabliert, das zum gemütlichen Austausch Menschen aus nah und fern zusammenbringt. Es hat sich zu einem „Stammtisch“ des Viertels entwickelt. Viele Freiwillige helfen mit, backen Kuchen und

bewirten die Cafébesucher gegen eine Spende zum Erhalt der Altstadt.

Viele schöne Anwesen und Aktionen in der Altstadt wurden und werden durch die Spenden der Bürgerinnen und Bürger unterstützt.



Der Brunnen am Waagplatz

Die Eltern kleiner Kinder wissen ein Lied davon zu singen: Wenn man im Sommer am Waagplatz vorbei geht, muss man meist einen Zwischenstopp am dortigen Brunnen einlegen. Die Wasserschalen liegen eben genau in Kinderhöhe und die wägende Hand mit den darum angebrachten Gewichtsteinen lädt einfach zum Klettern ein.

Steinmetz Heinz Siebenkäs, damaliger Inhaber der „Ladengalerie“ in der Waaggasse 5 und ehemaliges Mitglied des Altstadtvereins, hatte ihn auch für diese Klientel geschaffen. Als Meister seines Faches und freischaffender Künstler stellte er damals in seinem Laden kunstvolle und munter plätschernde Brunnen zur Schau, ergänzt um Textil und Metallkunstwerke. Im Artikel „Was man vom Brunnen am Waagplatz nicht weiß“ schreibt er, mit welchen Schwierigkeiten der Brunnen am Anfang zu kämpfen hatte.



Dass der Brunnen nun mit Frischwasser versorgt wird, war also nicht immer so. Und dafür, dass das frische Trinkwasser ab Ostern wieder freundlich plätschert und zum Verweilen einlädt, sorgen weiterhin die Stadt Fürth und der Altstadtverein.

Als Kind hab i a immer an jedm Brunnen blanscht.

Da kannst Du sogar Deinen Kopf drin waschen.



Lesen Sie weiter im
ALTSTADTbläddla Nr. 19, 1985, Seite 15
ALTSTADTbläddla Nr. 25, 1989, Seite 10
ALTSTADTbläddla Nr. 49, Seite 5 zeigt dazu ein BILD:
<https://www.altstadtverein-fuerth.de/altstadtblaeddla>



Kunst und Licht am Waagplatz

Mehr oder weniger versteckt finden sich am Waagplatz einige Kunstwerke, die in den letzten 50 Jahren hier ihren Platz gefunden haben.

- Während des ersten Weihnachtsmarktes entstand die „Weihnachtssäule“, die Künstler Heinz-Leo Weiß unter den Blicken vieler Zuschauer schuf
- Der Heilige St. Michael von Steinmetz Heinz Siebenkäs, der, versteckt am „Schuppen“ und unter der großen Linde, den Waagplatz beschützt
- Der Brunnen am Waagplatz von Heinz Siebenkäs

Ja – und damit der Platz auch angemessen beleuchtet wurde, finanzierte die Bürgervereinigung 1984/85 auch eine neue Beleuchtung im alten Stil am Waagplatz. Als Vorbild dienten noch vereinzelt vorhandene Laternen in der Pfarrgasse. Sie werden von der infra instandgehalten, sind inzwischen auf LED-Licht umgestellt und tauchen die Altstadt weiterhin in ein altmodisches Schummerlicht.

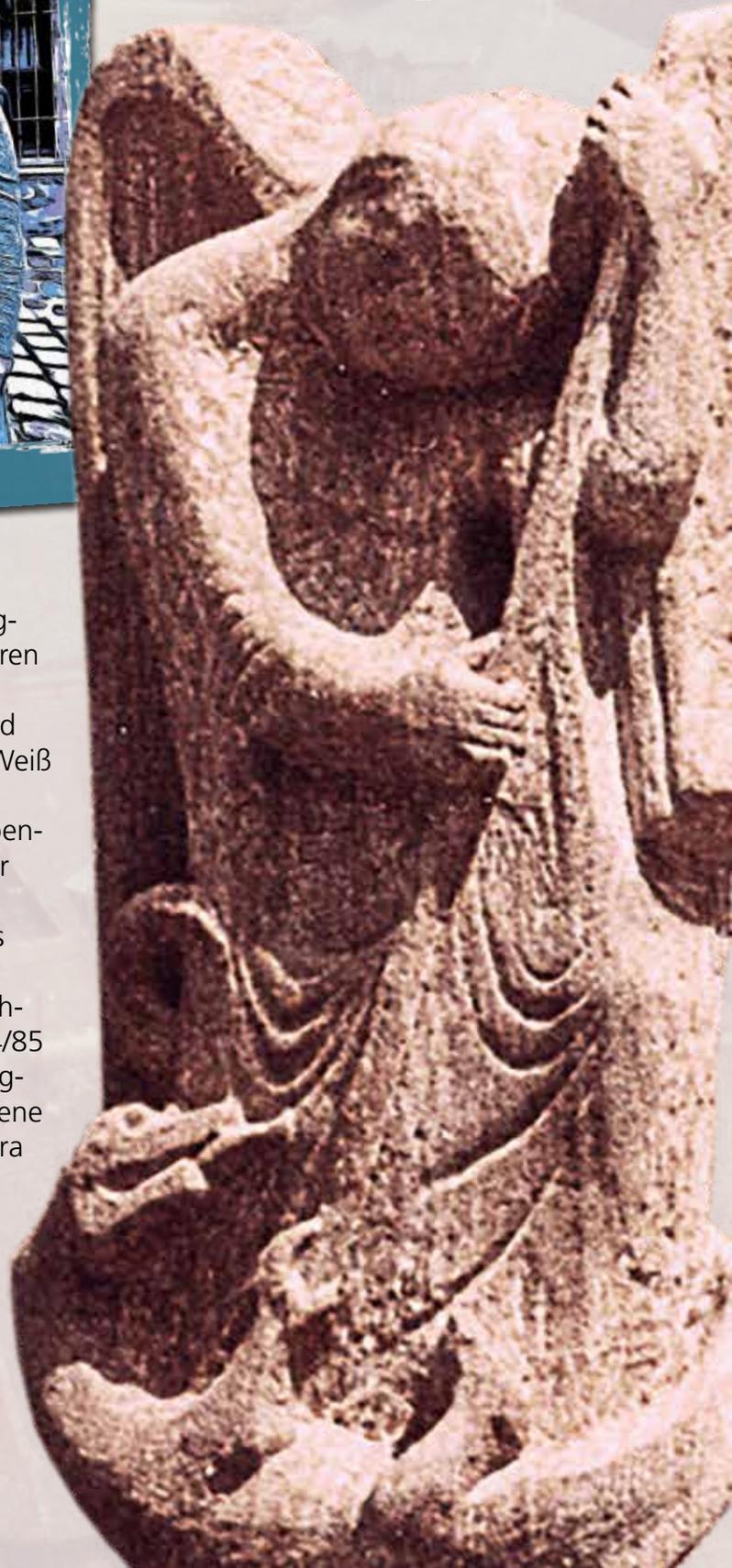
Lesen Sie weiter im

ALTSTADTbläddla Nr. 26, 1991, Seite 21

ALTSTADTbläddla Nr. 45, 2011, Wiederherstellung der Weihnachtssäule

ALTSTADTbläddla Nr. 20, 1985, Seite 5:

<https://www.altstadtverein-fuerth.de/altstadtblaeddla>



1979 stellte die Bürgervereinigung St. Michael den ersten Weihnachtsbaum am Waagplatz auf. Er stammte aus dem Veldensteiner Forst und maß stolze 13,5 m – war also unübersehbar! Beleuchtet und geschmückt wurde er in den Farben der Bürgervereinigung. Er veränderte den damals noch als Parkplatz missbrauchten Waagplatz entscheidend und machte auf das Viertel aufmerksam.

Ein Jahr später schon fand der erste Altstadtweihnachtsmarkt statt. In den vom Verein selbst gefertigten Buden stellten viele Hobbykünstler ihre selbst gefertigten Produkte aus. Damals dauerte er nur 4 Tage. Schon 1981 erstreckte sich der Markt dann auf 10 Tage, vom Wochenende des 2. bis zum 3. Adventssonntag.

Für das Unterhaltungsprogramm sorgt die Bürgervereinigung bis heute selbst. Viele Schulen, Chöre, Musikgruppen, Theater- und Mundartkünstler traten unentgeltlich auf der großen Bühne am Waagplatz auf. Heute berühmte und bekannte Persönlichkeiten wie Thilo Wolf, Volker Heissmann und Martin Rassau, Fitzgerald Kusz, SRS Jazzmen und viele andere mehr unterstützen die Bürgervereinigung in ihrem Bestreben, die Altstadt St. Michael zu beleben.

Der Verkauf von Glühwein, Bratwürsten, Waffeln und heißen Maroni wurden die Haupteinnahmequellen für die zahlreichen Aktionen der Bürgervereinigung St. Michael.

Unzählige freiwillige Helfer, Freunde und Anwohner der Altstadt stellen sich seitdem jedes Jahr in den Dienst der guten Sache und helfen uneigennützig, damit das weihnachtliche Vorfrende erzeugende Fest in der Altstadt wieder einmal gelingen kann. Viele sind inzwischen schon in der nächsten und übernächsten Generation dabei und leisten damit einen Beitrag, das Herz unserer Stadt lebendig zu halten!

Vielleicht ist damit auch zu erklären, dass sich viele Fürther in der Altstadt und am Waagplatz zuhause fühlen. Das ist das schönste Kompliment, das man einem Stadtviertel machen kann.

Vom ersten Weihnachtsbaum am Waagplatz zum Altstadt- weihnachtsmarkt



Lesen Sie weiter im
ALTSTADTbläddla Nr. 53, 2019,
Seite 20 „40Jahre Altstadtweihnacht“:
<https://www.altstadtverein-fuerth.de/altstadtblaeddla>

Mein Besuch der Altstadtweihnacht

Ein besonderes Juwel erwartet mich als Weihnachtsbegeisterte beim Altstadtweihnachtsmarkt am Waagplatz. Dieser etwas versteckte Weihnachtsmarkt wird seit 1980 jedes Jahr mit viel Herzblut und noch mehr ehrenamtlichen Helfern in monatelanger Vorarbeit auf die Beine gestellt. Ich freue mich schon Monate vorher darauf und laufe durch den rappelvollen und lauten Obstmarkt auf das Eintrittstor zum Waagplatz zu. Kaum bin ich hindurchgelaufen, trete ich ein – in eine eigene Weihnachtswelt.

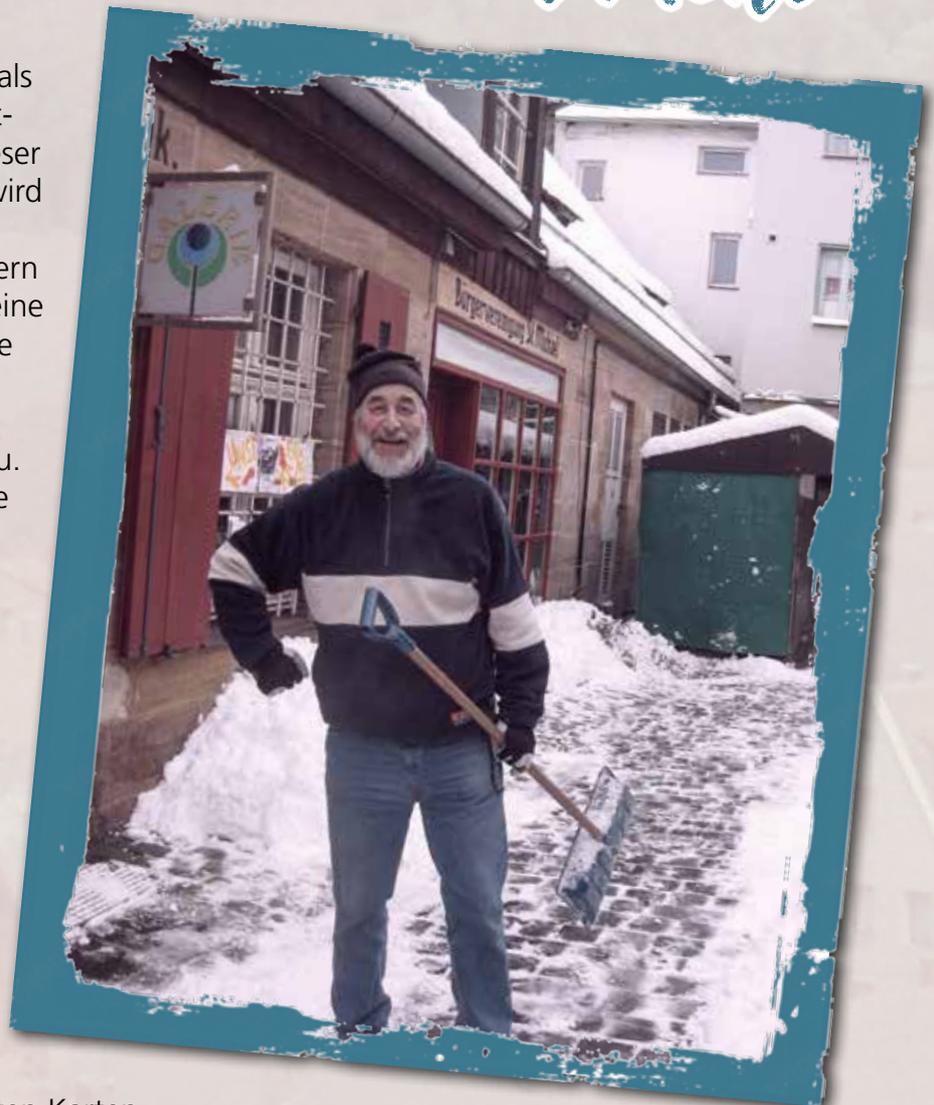
Direkt vor mir sehe ich 20 selbstgemachte Holzbunden, die weihnachtlich beleuchtet sind und zwischen drin spitzt ein bunt geschmückter Weihnachtsbaum hervor.

Soll ich was essen? Süß oder herzhaft? Waffeln oder Bratwoschd? Oder doch erst zum selbst gemachten Schmuck schauen? Und dann Maronen?

Ich gehe erst zu den selbst geschöpften Karten und dann direkt weiter ins Haus, um mich aufzuwärmen und dem Glasbläser bei seiner kreativen Arbeit zuzuschauen.

Anschließend gehe ich die Treppen nach oben und bleibe beim Stand mit den Schals, Mützen, Marmeladen, Klöppelsachen, Rauschgoldengeln und Häkeltieren stehen.

Ich lasse mich von lieblichen Stimmen wieder nach außen locken und nehme mir ein Glas Glühwein mit. Hier – und nur hier – gibt es, neben dem gewohnten weißen und roten Glühwein, den GRÜNEN Punsch, ganz in der Farbe der Stadt Fürth.



Ich genieße den Kinderchor auf der Bühne am Waagplatz und laufe zufällig einem Altstadtengel in die Arme, der mich einladend anschaut und fragt, ob ich noch etwas brauche. Der Altstadtengel erzählt mir auf Nachfrage, dass er zum Altstadtverein gehöre und sie immer helfende Hände brauchen können. Ich schaue mich um und beschließe hier nicht nur durchzubummeln, sondern auch mitzuhelfen.

Als nächsten Schritt trage ich mich in die Liste der freiwilligen Helfer ein. Vielleicht sehen wir uns ja beim nächsten Altstadtweihnachtsmarkt. Ich werde auch ein Altstadtengel sein!

Jasmin Kerling

Die Altstadtweihnacht

NA, SCHON GESPANNT,
WAS ICH – DIE FÜRTHER ALTSTADTWEIHNACHT –
IN DIESEM JAHR ALLES ZU BIETEN HABE?



Ich kann es kaum erwarten, Euch als meine Gäste zu begrüßen. Dieses Jahr feiere ich runden Geburtstag. Und Ihr seid alle eingeladen. Mit 50 bin ich zwar schon recht alt, aber ich fühle mich immer noch ziemlich funkelnd.

Jedes Jahr im Dezember verwandele ich mich aus einem Haufen Bretter in dunklen Garagen – früher durfte ich noch auf dem Dachboden der Freibank wohnen – in eine kleine Budenstadt. Die historischen Gebäude, die mich dann umgeben, geben mir eine ganz besondere, fast märchenhafte Atmosphäre. Früher waren es nur ein paar wenige, die mir zum Glanz verholfen haben. Jetzt kommen die Altstadt Helfer schon mit zwei riesigen LKW, um mich auf den Waagplatz zu bringen.

Ihr Kinderlein
kommet ...



In meiner Jugend hatte ich nur ein paar Sonnenschirme, unter denen die Ehrenamtlichen vom Altstadtverein ihre Waffeln gebacken haben. Den Glühwein hat Cäsar damals in seiner Küche im Nachbarhaus aufgewärmt und zu mir gebracht. Einen guten Schuss Rum hat er auch hineingetan. Später hatte ich Gasheizter für den Glühwein. Siggie hat die aber abgeschafft und mir Durchlauferhitzer verpasst. Seitdem läuft es richtig – wenn auch ohne Rum.

In meiner Jugend, so vor 30 Jahren, haben mir Helfer feste Buden gebaut. Jürgen Krauß und Herbert Regel haben mir grüne Dächer genäht. Des war schee! Noch heute könnt Ihr die Dächer ab und zu sehen, wenn meine neuen Holzdächer undicht sind.

spricht für sich

... und ihr
Erwachsenen
auch!



Wie das so ist im Leben, bin ich mit der Zeit gewachsen und hab mich verändert: mal eine Bude hier, mal eine Idee dort. Viele Kabel und Schrauben sind dazugekommen. Immer wird an mir rumgebastelt, bis alles passt. Mein Service-Team hegt und pflegt mich, macht mich hübsch und gibt mir das ein oder andere moderne Accessoire. Im letzten Jahr haben mir ein paar Schreinerlein einen neuen höhenverstellbaren Boden für meine Bratwurstbude gebaut. Na ja, wer's braucht. Für den Glanz hat mir jemand vor ein paar Jahren ganz viele Lichterketten geschenkt. Wenn's schee macht, soll's mir recht sein.

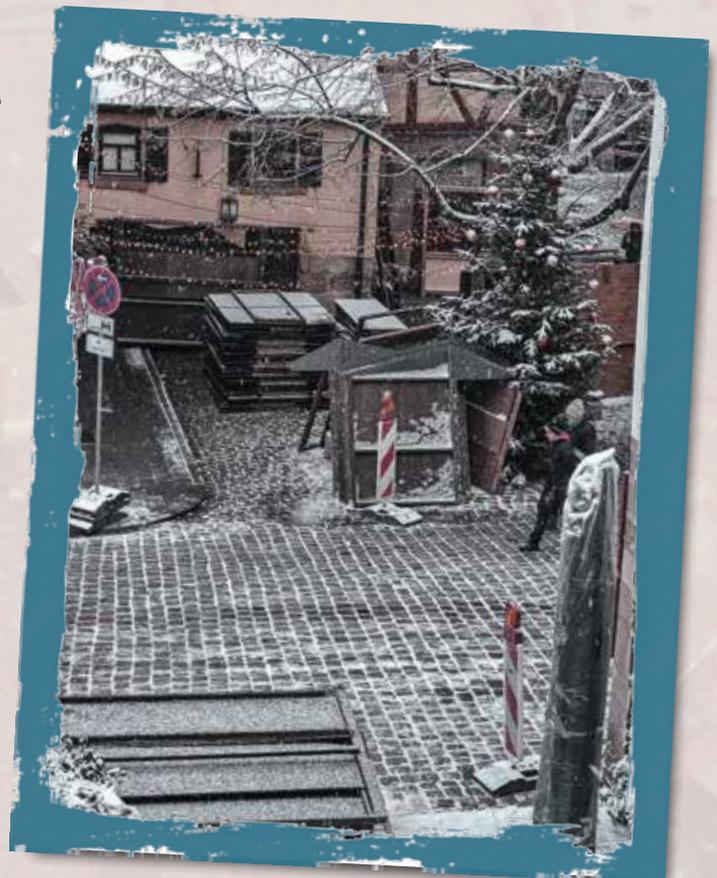
Was ich richtig an mir mag – das darf man schon auch mal sagen, gell? – das ist, dass ich halt ECHT bin. Bodenständig. Die Angelika passt da schon auf mich auf. Bei mir seht Ihr keine Profis, sondern selbstgemachte Handwerkskunst. Ob gedrechselte Holzfiguren, handgestrickte Mützen, duftende Seifen oder individueller Schmuck – bei mir findet Ihr Geschenke mit Herz und Seele. Und meine ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer verwöhnen Euch mit Waffeln, Bratwurst, Maroni und Glühwein. Die wärmen Leib und Seele.

Musik mag ich auch sehr. Da ist es super, dass ich eine Bühne habe, die fast genauso alt ist wie ich. Nur das Programm ist immer neu. Die Kinderchöre sind mit mir gewachsen. Die Bläser sind mit mir gealtert. Die Bühnenbeleuchtung ist jetzt stromsparend. Und die Techniker sind blutjung.

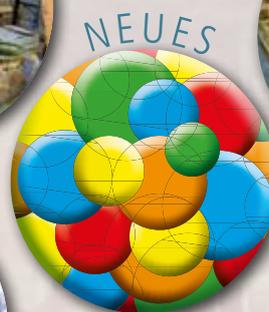
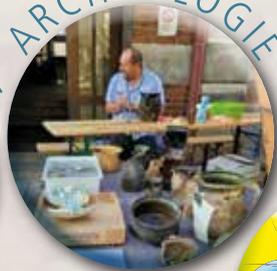
Jetzt bin ich richtig ins Schwärmen gekommen. Aber wenn man mit sich selbst zufrieden ist, dann strahlt das ja auch auf andere aus, oder? Und ich freue mich jedes Jahr sehr über die fröhlichen Gesichter. Familien treffen sich, Freunde stoßen miteinander an, Fremde kommen ins Gespräch, vorweihnachtliche Stimmung macht sich breit.

Ich würde mich riesig freuen, wenn Ihr dieses Jahr alle kommt und auf meinen 50. Geburtstag anstoßt. Meine Pforten sind zehn Tage lang für Euch offen: vom Freitag vor dem 2. Advent bis zum 3. Adventssonntag. Wie schon vor einem halben Jahrhundert.

Siegfried Meiner



Vereinsleben heute:



Das Redaktionsteam



Mitgliedsantrag

Altstadtverein Fürth e. V.

Waagplatz 2, 90762 Fürth

Telefon: 0911 95339690

info@altstadtverein-fuerth.de

www.altstadtverein-fuerth.de

Ich beantrage die Mitgliedschaft im Verein als:

Person Familie Kind unter 18 Jahren Firma/Verein

Name, Vorname

Geburtsdatum

Straße, Hausnummer

PLZ, Ort

Telefon

E-Mail

Bei Familien: 2. Erwachsener = Name, Vorname

Geburtsdatum

Bei Firma/Verein: Name

Kind(er) = Name, Vorname

Geburtsdatum

Datenschutz: Durch meine Mitgliedschaft stimme ich der Verarbeitung und Nutzung meiner o.a. Daten zur Erfüllung der Vereinszwecke zu. Eine anderweitige Datenverwendung (z.B. Datenverkauf) findet nicht statt. Ich habe das Recht auf Auskunft zu meinen gespeicherten Daten sowie auf Berichtigung bzw. Löschung der Daten.

Durch meine Unterschrift erkenne ich die Satzung (aktuelle Fassung unter www.altstadtverein-fuerth.de) sowie die Beitragsordnung als für mich verbindlich an.

Ort, Datum

Unterschrift

Jedes Mitglied kann die Höhe des jährlichen Mitgliedsbeitrags frei wählen, wir bitten jedoch um einen Mindestbeitrag von 20 EUR pro Einzelperson, 30 EUR für eine Familie, 40 € EUR für Firmen/Organisationen.

Gewünschter Beitrag _____ **EUR**

Hiermit bevollmächtige ich den Altstadtverein Fürth e. V., Waagplatz 2, 90762 Fürth den/die von mir/uns zu entrichtenden Beitrag/Beiträge bei Fälligkeit zu Lasten meines Kontos einzuziehen. Diese Ermächtigung ist jederzeit schriftlich widerrufbar. Kontoinhaber (falls abweichend vom Antragsteller) – Name, _____

IBAN: DE _ _ | _ _ _ _ | _ _ _ _ | _ _ _ _ | _ _ _ _ | _ _

Ort, Datum

Unterschrift



Altstadtverein Fürth,
Bürgervereinigung
Altstadtviertel St. Michael
Fürth e.V.

